

Hebräjisches?

Autor(en): **Bossard, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hebräisches ?

Z Zug hemmer nid vil Jude, amel bschnittni, und heb käi Chummer, liebe Läser, i schrybe do käi Judehetz; das gid s bi üs nid und «Schwyzerlüt» nähm si au nid uuf. Aber Inträssants von ene z prichte isch kasi erlaubt und öppis von ene z lehre au.

Sid em zwaüte Joorhundert noo de Giburt vo üsem Häiland isch die uralt Sprooch vo de Jude, s Hebräisch as Volkssprooch gstourbe und nur as Schriftsprooch hend s Glehrti und dee und dise vo de Gebildete wyterpflägt. Es isch em also schier gar glychlig ggange wie em Latin und de Sprooch vo de Helveziere. D Jude, wo über die ganz Wält versäjet gsy sind, hend d Sprooch vo ire Gaschtländere gredt, zwoor do und det echly vermischlet mit hebräische und andere Uusdrücke. Trotzdem sind si glych es Volch blibe, aber das nur wäg ire religiöse Ueberliferige, suscht wärid hüt käini Jude mee ume. Z Palestina sälber hend die paar tuusig Jude, wo det nu gwont hend, nümme hebräisch sondere arabisch gredt. Eso isch d Situazion für s Hebräisch gsy am Aafang vo dem Joorhundert. Käi Glehrte hed glaubt, as es mögli wär, die alt Sprooch wider zum Läbe zbringe. Me hed erklärt, das syg unmögli; Tod syg tod, au für Sprooch.

Wo du aber d Jude äi Huuffe um der ander uf Palestina züglet sind, isch det au d Sproochefrog uufchoo. Wenn jetz die Ywanderer rän materiell praktisch dänkt hättid, so hättid s e Wältsprooch, öppe s Änglisch, s Französisch oder s Spanisch as gmäinsammi Volkssprooch uusgsuecht. D Jude aber sind bekanntli e püffigeri Rasse weder mir und wüssid, was en äigni Sprooch für es Volch bidüütet. Drum hend si iri alt hebräisch Sprooch wider uufgrüttlet und Widerbiläbigversuech anere gmacht. D Schuele, d Schriftsteller, d Dichter, d Zytigsredaktore, s Theater und alli kulturelle Veräinigunge hend mitghulfe, die Uufgab z löse. De Schriftsteller Eliezer Ben Yehuda hed si dehinder gmacht, um das, wo dere nüü verwachete Sprooch gfählt hed, uusziülle. Me hed doch für di moderne Erfindige, aagfange vo de Dampfmaschine und furtgsetzt bis zu de Atombombe, müesse hebräisch Wörter mache. Dezue hed de Yehuda d Bibel z Hilf gnoo. Det stod zum Byspiil im Ezechiel: De Profet hed uf em Wäg uf äinisch es «Chaschmal» gseh. — Was das gsy isch, hed niemer mee rächt gwüßt. Me hed gmäint, es chönnt es glänzigs Metall gsy sy oder suscht öppis, wo glüüchtet hed. De Eliezer Ben Yehuda hed das Wort uusgsuecht für Elektrizitet. Esoo hed er s au mit andere Uusdrücke gmacht; er hed defür es verwandts hebräisches Wurzelwort uusgsuecht und de en Ändig dra ghänkt, wo nu Nööchers gsäid hed. S Wärk vom Yehuda hed spöoter e Sproochkumission wytergführt und hüt hend d Jude z Palestina

großi Tageszytige, wo im Staat Israel erschynid. D Klassiker us alle Völkere cha mer hüt i hebräjischi Uebersetzige läse, äben esoo em Grimm syni Märli, em Shakespear syni Drame und anders us alle Ländere. Us de Luutsprächere vom Radio tönid hüt au die hebräjischi Luut vom Qol Jisrael (Stimme Israels) us em Sänder Jerusalem. Die alt häilig Sprooch vo de Bibel isch ufstande und läbt wider as moderni Sprooch, trotz jedem «Unmöglich» vo de Sproochlehrte. Noch de Schaffig vom Staat Israel isch sogar s Änglisch, d Sprooch vo de fründrige Mandatsmacht usser Kurs choo. D Mitglieder vo de Regierig trägid hebräjischi Amtsbezäichnige; Uufrüef und Gsetz chömid uf Hebräjischi use.

Und jetz, mir Schwyzer, — was chönntid mer do druus lehre? E Täl vo üse Glehrte säid, mit üsem Schwyzertütsch chönn mer nüüd aaföö und me häigid s nümme nötig. Aber s Gägetäl ischt scho lang biwisse. Ander sägid, es syg z spoot, me chönn s nümme rette und nümme uufha, as äs i de Schriftsprooch undergöng. Die Ungmerkigschte aber bhauptid, üsi Mundarte sygid gar nid i Gfoor, me sell nur nüüd dra mache!!! — Weli hend jetz rächt? Gar käini; aber me merkt us allem use, as si nid Fründ sind vom Schwyzertütsch. — Vo de Jude aber chömmer lehre, was en äigni Sprooch für e Wärt hed und wie mer si wider cha biläbe. — Üsi Mundarte sind au en äigni Sprooch; das hed scho de Grimm, e tüütsche Sproochforscher erchännt. Wenn mir aber üsi äignig Sprooch wend bhalte, so müemmer si au wyter entwicke und mit äigne Wortbildige rycher mache. Me müend si au chönne schrybe und läse und die äinzig Zytschrift, wo mer hend, s «Schwyzerlüt» sött i jedem Schwyzerhuus inne en Ehreplatz überchoo. S Schrifttütsch gieng wäge dem nid kabut; für das sourgid ander scho.

H. Bo.

*

Sproodrätsel

Me säid z Zug: drü Stärndli aber dry Hünd; drü Hüüser aber dry Stäl; drü Ass aber dry Süü; drü Panner aber dry Chünge; drü Näll aber dry Puure; zwäü Wyber aber zwee Dame; zwäü Bäu aber zwee Ärm; zwäü Gibüü aber zwee Chile; zwäü Chüngeli aber zwee Chüngel.

Wer findt jetz d Regel?